

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL J. PETER, Pres. Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1811 Howard Str.

Printed at the Omaha Tribune Building, 1811 Howard Street, Omaha, Nebraska, under Post Office No. 1528. Established March 11, 1873.

Preis des Jahrganges: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblattes: Bei strikter Vorauszahlung per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 3. Dez., 1914.

Auch die gelben Teufel können nichts mehr ändern!

Auf Veranlassung des französischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Stephen Pichon, hat die Pariser Presse eine Agitation zu Gunsten der Beteiligung Japans an dem europäischen Krieg begonnen.

In einem Artikel sagt Pichon, daß Japan ein zivilisierte Nation ist, die für unterdrückte Völker kämpft. Deshalb sind die Verbündeten berechtigt, alle Strafkraften zu benutzen.

Mit dieser Agitation für Beteiligung Japans an dem Kriege in Europa stellt Frankreich sich das größte Armees- und Schweregeschützes aus. Es gibt also zu, daß es den verbündeten Heeren Großbritanniens, Frankreichs und Russlands und ihren Flotten nicht möglich ist, die Deutschen und Oesterreicher nebst Ungarn niederzuschlagen.

Daß die Japaner als Preis Hamburg und das Recht, in Deutschland zur Leistung der Kriegskosten Steuern einzutreiben, verlangt haben, ist natürlich. Doch trotz ihrer Frechheit und Argwohn werden die Japaner doch nicht so dumm sein, heute schon derartige Forderungen zu stellen.

Aber die werden auch viel zu schlau sein, sich an ein derartiges Wagnis einzulassen, denn es könnte, dank der deutschen Seetaktik, sich ereignen, daß ihnen nicht nur jede Rückzugslinie, sondern auch die Versorgung und Beförderung ihrer Truppen mit Munition abgegriffen würde.

Die haben's ihm wirklich angetrieben. Mit ihren ungezählten Schiffen; Er kam vor Schmörges ganz aus dem Sie haben ihn anders als — seine Läufer

Ein Unterfisch. Der Deutsche blickt in Himmelsschein, Da heldentrotz niederhau'n. Die Feinde jagen nur mit Grauen, den harten Zeppelein im Blau'n.

Unter Freundinnen. Ich habe das neue Sittenbild noch nicht gesehen, aber es ist empörend, daß ein derartiges Machtwort hier überhaupt aufgeführt werden darf!

Auf der Jagd. Jagdacht! Was ist denn das? Der junge Doktor schreut ja einen Kreiber nach dem anderen an.

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Kriegsflecken.

Ueber die Waffenerfolge der deutschen Heere darf man einen anderen hochbedeutenden und segensreichen Sieg nicht vergessen, den die deutsche Heeresleitung im Verein mit bewährter Wissenschaft erfochten hat: den Sieg über die Kriegsflecken.

Während in den Kriegen der Vergangenheit bis ins graue Altertum zurück den Seuchen, den gefährlichsten Feinden der Heere, mehr Kämpfer erlagen, als den Waffen der Feinde, ist die Seuchendämpfung seit etwa 10 Jahren soweit gediehen, daß man sich mit voller Berechtigung der Hoffnung hingeben darf, es werden keine Kriegsflecken unter den Millionen der Kämpfer ausbrechen.

Koch zur Zeit Napoleons war man gegen die jetzt besiegt Seuchen so gut wie wehrlos. Napoleon verlor in Eggenstein durch Ruhr 2500 Mann, und der Pestepidemie sehr im Jahre 1812 in Russland sein Heer auf ein Fünftel seines Bestandes herab.

Der Genesene sah erkrankt auf und bemerkte, daß er von einem Herrn überholt worden war, dem man trotz des Zivils den alten Soldaten schon von weitem anah; der feste Blick unter weißen Augenbrauen, die Haltung, alles derratet ihn so fort.

In Belgien, war die Antwort. So, so! Na, sagen Sie mal, da ist es wohl toll hergegangen! Oh ja. Gefügt haben wir aber doch.

Versteht sich. Unsere Ärzte sagen ja überall. Wie ein Blitz war es in seinen grauen Augen. Aber es wird Ihnen gewiss noch schwer, lange zu stehen? Sehen wir uns doch auf die Wunde da. Und erzählen Sie mir mal in Ruhe, wie es war. Wenn man sich selber früher einmal dabei gefangen ist, wissen Sie, da mochte man zu gern Räucher hören.

Da saßen sie nun in der milden Herbstsonne. Ringsum war Frieden. Diese löbliche Stille wachte nicht aus Kampf und Leben. Aber der Jüngere ging nicht an zu erzählen. Er lebt — ja, er hatte viel erlebt. Aber wie sollte man das in Worte bringen?

Der andere mußte also wohl oder übel fragen: Nun, sagen Sie mir mal, Sie sind also mitten drin gewesen? Ja, das kann man wohl sagen, nicht der. Nahe.

Und — in diesem Augenblick wachte der alte Herr einem Bortüberger gehend. Guten Morgen, Karl! Du kommst doch mal her. Hier habe ich einen Militärplan, der uns berichten kann.

Das ist ja prächtig, und fast jugendlich eilte der Angeredete herbei, begrüßte erst den Freund und dann den Soldaten, den diese Besichtigung seiner Jubileezeit nur mittelwichtig erbaute mochte.

Da saß er nun gleich dazu. Das muß ich auch hören. Nun, wandte er sich an den Kriegsteilnehmer, Sie haben unsere Heiden also selber gesehen? Das weiß ich nun nicht. Wo ich war, waren wir meistens Odenbürger.

Der alte Offizier lachte. Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Ihre Landsleute keine Heiden sind. Sie sind doch nicht etwa wegelaufen oom Feind? Wegelaufen? Der Mann sah sich auf. Die Heide, das müßte ich doch keinem reden, das zu sagen hat immer etwa hier so etwas erzählt? Dann fragen Sie mit mir, wer das war. Den lange ich mir aber!

Kleine Heiden.

Stimme von Anna Jahre (Ganover). Was gehst du entlassen! Er ging noch am Stod, freilich. Aber das er überhaupt wieder ging! Schnell konnte er natürlich nicht vorwärts mit dem Fuß. Aber was wollte das heißen, wenn man dachte, was diese Granate anderen gelöst hatte!

Wie die Septembersonne still und warm schien und wie unendlich hier alles war! Darüber konnte er sich gar nicht genug wundern, daß hier Häuser und Bäume und sogar die Wälder in den Anlagen noch am alten Friede standen, als wenn gar nichts gewesen wäre. Wenn er so um sich sah, konnte er sich beinahe einbilden, daß er sein alltägliches Leben da wieder aufnehmen könnte, und was für Erfolge man damit erzielt hat, darüber berichtet Professor A. Biller in einem Aufsatze der Deutschen Revue:

Nach zur Zeit Napoleons war man gegen die jetzt besiegt Seuchen so gut wie wehrlos. Napoleon verlor in Eggenstein durch Ruhr 2500 Mann, und der Pestepidemie sehr im Jahre 1812 in Russland sein Heer auf ein Fünftel seines Bestandes herab.

Der Genesene sah erkrankt auf und bemerkte, daß er von einem Herrn überholt worden war, dem man trotz des Zivils den alten Soldaten schon von weitem anah; der feste Blick unter weißen Augenbrauen, die Haltung, alles derratet ihn so fort.

In Belgien, war die Antwort. So, so! Na, sagen Sie mal, da ist es wohl toll hergegangen! Oh ja. Gefügt haben wir aber doch.

Versteht sich. Unsere Ärzte sagen ja überall. Wie ein Blitz war es in seinen grauen Augen. Aber es wird Ihnen gewiss noch schwer, lange zu stehen? Sehen wir uns doch auf die Wunde da. Und erzählen Sie mir mal in Ruhe, wie es war. Wenn man sich selber früher einmal dabei gefangen ist, wissen Sie, da mochte man zu gern Räucher hören.

Da saßen sie nun in der milden Herbstsonne. Ringsum war Frieden. Diese löbliche Stille wachte nicht aus Kampf und Leben. Aber der Jüngere ging nicht an zu erzählen. Er lebt — ja, er hatte viel erlebt. Aber wie sollte man das in Worte bringen?

Der andere mußte also wohl oder übel fragen: Nun, sagen Sie mir mal, Sie sind also mitten drin gewesen? Ja, das kann man wohl sagen, nicht der. Nahe.

Und — in diesem Augenblick wachte der alte Herr einem Bortüberger gehend. Guten Morgen, Karl! Du kommst doch mal her. Hier habe ich einen Militärplan, der uns berichten kann.

Das ist ja prächtig, und fast jugendlich eilte der Angeredete herbei, begrüßte erst den Freund und dann den Soldaten, den diese Besichtigung seiner Jubileezeit nur mittelwichtig erbaute mochte.

Da saß er nun gleich dazu. Das muß ich auch hören. Nun, wandte er sich an den Kriegsteilnehmer, Sie haben unsere Heiden also selber gesehen? Das weiß ich nun nicht. Wo ich war, waren wir meistens Odenbürger.

Der alte Offizier lachte. Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Ihre Landsleute keine Heiden sind. Sie sind doch nicht etwa wegelaufen oom Feind? Wegelaufen? Der Mann sah sich auf. Die Heide, das müßte ich doch keinem reden, das zu sagen hat immer etwa hier so etwas erzählt? Dann fragen Sie mit mir, wer das war. Den lange ich mir aber!

Der Herr Schmitt. Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das? Der Herr Schmitt, was ist denn das?

Zwei von den Kapfern, die den das Leben gerettet haben?

Ja, als sie einem Sanitär befehlen wollten, den die Bombe angegriffen hatte. — Wenn der Herr aber erlaubt, möchte ich wohl dem, der noch übrig ist, von dem Gelde Zigarren hinschicken.

Tun Sie das ja, mein Freund. Sie wissen am besten, was Ihren Landsmann freuen wird — wenn er noch lebt! Wollen's kaffen. — Na, Karl, wir müssen wohl weiter. Guten Morgen also, Kamerad, guten Morgen! Wir danken Ihnen auch schon für Ihren Bericht. Lassen Sie sich's gut gehen!

Damit entfernten sich die beiden alten Herzen. Eine Weile lang sprachen sie nicht miteinander. „Weißt du, Karl“, begann endlich der eine. „So was tut einem wohl. Das war doch noch mal was! Im Schritt abzureiten, um den Verbündeten zu schützen!“

„Ja, es war ein starkes Stück. Donnerwetter! Im Schritt!“ „Wie er das sagte, das ging mir durch und durch. Aber,“ sagte der Offizier, „Heiden hat er nicht gesehen.“

Sie blühten sich beide gleichzeitig an. Ihre alten Gefährten freuten sich. „Nein“, lachte der andere, „Heiden hat er nicht gesehen!“

Nitz Sägen in neuem Gewand. Wenn man die Schwindelgeschichten über die französischen Siege liest, fällt die geradezu verblüffende Nechlichkeit ihres Inhalts mit dem der Pariser Bulletin aus der Zeit der Belagerung 1870 auf. Worin Duch, der im Gefolge Bismarcks dem Kaiser gegen Frankreich wohnte, teilte in seinem interessanten Buch „Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich“ über jene Bulletin folgendes mit: Man trau' seinen Augen nicht, wenn man die Wunder sieht, welche Kaiserot und Mitrailleuse an unserem Heere verübt haben sollen. Wir haben nach diesen Berichten vom Anfang des Krieges bis gegen Ende Trierer nicht weniger und nicht mehr als ungefähr zwei Millionen Mann verloren, und es finden sich darunter eine Menge von erlauchtem und berühmten Namen. Der Prinz Albrecht, der Prinz Karl, der Prinz Friedrich Karl, auch der Kronprinz ist, von einer Kugel oder von einem Projektil dahingerafft. Treadow niedergemacht, Molke begraben. Sogar der Herzog von Nassau fielen den Helenden fürs Vaterland, obwohl er gar nicht mit zu Felde gezogen. Der Bundeskanzler (Bismarck) ist unter Schüssen oder Sabelstößen gefallen, als er den Versuch gemacht hat, eine Meuterei böhmischer Soldaten zu beschwichtigen. Der König endlich ist, gemäß von Bewusstseinsdarüber, daß er „den heiligen Boden“ Frankreichs mit Krieg heimgeführt, in Wahnsinn verfallen.

Das war natürlich schwer. „Verstucht schwer.“ Sein Gesicht wurde starr bei der Erinnerung. Der alte Offizier brumnte etwas in der weichen Bar. „Aber dann wurden Sie doch gefunden?“ fragte er weiter.

„Ja, so gegen Abend hin kamen drei Mann von uns. Ich lief sie an. Da waren es Freunde von mir. „Christlich lebt noch!“ sagte einer. „Ja, aber er kann nicht gehen.“

„Nacht nichts, wir nehmen dich doch mit.“ Da kam die erste Kugel. Aus dem Hause natürlich. „Kinder,“ sagte ich, „macht daß ihr fortkommt, sonst schießen sie euch auch noch in'n Klumpen.“ Aber da haben sie mich ausgelacht.

„Und sind nicht fort?“ „Nein, sind nicht fort. Stehen sich gar nicht dran, daß aus dem Fenster geschossen wird, nehmen mich lachte hoch, und der eine läßt mich auf sein Pferd. Und so sind wir zurückgekommen zum Regiment.“

„Jamos!“ Inverte der Offizier. „Das war doch großartig!“ merkte der alte Herr, der zulezt gekommen war, „das müssen Sie doch selbst zugeben.“

„Ja, das war neit von den Jungens.“ „Sich so gar nicht um die Kugeln zu kümmern! Was mag da in den Seelen der Tapferen vorgegangen sein!“

„Ach, sie dachten sich wohl: Sieh, da liegt der Christian. Wollen das sehen, daß wir ihn mitkriegen. Das wäre doch einmal schade, wenn der nicht wieder mit nach Hause käme.“

Die besten Holzschneider-Bilder

werden aus „Boxwood“ angefertigt, indem bei den größeren die kleineren Stücke zusammengeleimt werden. Bekannte die Sklaven (Adversores) hatten bei den Kometen die alleinige Aufgabe, den begehrt herrn von Trinktgelagen heimzuleiten.

Im Jahre 1848 bot die Union Spanien ungefähr 100 Millionen Dollars für Kuba; später mußte Spanien die Insel umsonst hergeben.

Der Eigentümer der Zeitung „The Times“ in London hatte das Recht, zur Frantierung der einzelnen Nummern eigene Marken zu verwenden.

In den Nationalforen werden jetzt, wo der Winter vor der Tür steht, an den Wegtreuungen etc. von den „Rangers“ dauerhafte Wegweiser aufgestellt.

Die rote Seeroge „Actinia mediterranea“ hat in allen Franzosen zusammen wenigstens 500 Millionen Kessel gefressen.

Im Burenkriege hatten bei den Engländern die operierten Bauschwermetalle eine größere Ertlichkeit als die nichtoperierten.

Die besten Holzschneider-Bilder werden aus „Boxwood“ angefertigt, indem bei den größeren die kleineren Stücke zusammengeleimt werden.

Bekannt die Sklaven (Adversores) hatten bei den Kometen die alleinige Aufgabe, den begehrt herrn von Trinktgelagen heimzuleiten.

Im Jahre 1848 bot die Union Spanien ungefähr 100 Millionen Dollars für Kuba; später mußte Spanien die Insel umsonst hergeben.

Der Eigentümer der Zeitung „The Times“ in London hatte das Recht, zur Frantierung der einzelnen Nummern eigene Marken zu verwenden.

In den Nationalforen werden jetzt, wo der Winter vor der Tür steht, an den Wegtreuungen etc. von den „Rangers“ dauerhafte Wegweiser aufgestellt.

Die rote Seeroge „Actinia mediterranea“ hat in allen Franzosen zusammen wenigstens 500 Millionen Kessel gefressen.

Im Burenkriege hatten bei den Engländern die operierten Bauschwermetalle eine größere Ertlichkeit als die nichtoperierten.

Eine wundervolle Erfindung

Durch eine wundervolle Anwendung befindet sich an den Schrauben eine Vorrichtung, einen lebenden Mann ohne die geringsten Schmerzen zu entzweien. Sie müssen glauben, die es an sich thun können.

Bailey, der Zahnarzt 706 City National Bank Gebäude "Wolkenkratzer" 16. und Harney Strasse

THE NATIONAL BEVERAGE IS BEER

Luxus THE BEER YOU LIKE IS UNSURPASSED IN QUALITY AND WHOLESOMENESS

CHOICE MATERIALS UNDER MOST SANITARY CONDITIONS

BREWED AND BOTTLED BY Fred. King Brewing Co.

Luxus MERCANTILE COMPANY DISTRIBUTORS PHONE DOUGLAS 1889 AND HAVE A CASE SENT HOME

WILLIAM HARSCH

Feiner Lunch den ganzen Tag Keine Alkohole und Zigaretten

Prof. Schleich's Väter. In dem ersten Stockwerk des Gebäudes 1322 Karnam Straße hat der Naturarzt Prof. Louis Schleich modern eingerichtete Väter eröffnet.

Montag, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr hält der Omaha Deutsche Unterrichtsbereich seine 6. monatliche Generalversammlung ab.

Agenten. Agenten für ein sehr wertvolles und leicht verkaufliches englisches Buch werden überall gesucht und angefleht.

Der Golbentel. Studio: Das Spund (zum Bittel). „Wie — Sie wollen mir die lumpigen Hundert nicht pumpen, obgleich Sie neulich meinen Golbentel persönlich kennen gelernt haben?“

Man unterlasse die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.